

Auslanderfahrung während der Ausbildung erleichtert den Einstieg in die internationale Karriere. Ein Gespräch mit Lea M. Sauer, Managing Partner der ORBIS Executive Search AG Zürich.

Von Jürg Schiess, Neue Luzerner Zeitung

Kulturelle Kompetenz ist unabdingbar

Welche Tipps geben Sie jemandem, der gerne für eine Schweizer Firma im Ausland arbeiten würde?

Lea M. Sauer*: Wichtig ist, dass man schon während der Ausbildung internationale Erfahrungen sammelt. Ich denke da beispielsweise an Praktika, Schüleraustauschprogramme oder Auslandsemester. Denn nur auf diese Weise kann man nebst den nötigen Sprachkenntnissen auch die für einen Auslandeinsatz erforderliche kulturelle Kompetenz erwerben.

Worauf ist bei der Wahl des Arbeitgebers zu achten?

Sauer: Man sollte sich erkundigen, ob ein Unternehmen über die entsprechende Kultur verfügt, seine Mitarbeiter ins Ausland zu schicken. Einige ziehen es vor, Kaderstellen im Ausland mit einheimischem Personal zu besetzen, andere wiederum vertrauen lieber auf Schweizer Mitarbeiter. Da gibt es teilweise sehr grosse Unterschiede. Die Chancen für eine Anstellung im Ausland steigen zudem, wenn ein Unternehmen neue Märkte erschliesst. Auch diesbezüglich lohnt es sich, sich im Vorfeld einer Bewerbung zu informieren.

Gibt es Branchen, in denen die Chancen für einen Auslandjob besonders hoch sind?

Sauer: Der Banken- und der IT-Sektor sowie die Industrie, wobei vor allem global tätige Konzerne wie ABB, Nestlé oder die UBS gute Unternehmen für Auslandskarrieren sind. Überdies suchen auch Non-Profit-Organisationen im Bereich der Entwicklung und Zusammenarbeit immer wieder qualifiziertes Personal.

Welche persönlichen Voraussetzungen sind für einen Auslandjob gefragt?

Sauer: Unabhängig davon, in welchem Land jemand tätig sein wird, sollte er flexibel, bis zu einem gewissen Grad anpassungsfähig und offen für Neues sein. Und wie schon angedeutet, ist auch eine kulturelle Kompetenz unabdingbar. Überdies muss ein Auslandeinsatz vom Partner unterstützt werden – ansonsten sind Beziehungskrisen geradezu vorprogrammiert.

Kann man im Berufsleben ohne Joberfahrung im Ausland überhaupt noch gross Karriere machen?

Sauer: Das hängt davon ab, in welchem Bereich sich man hocharbeiten will. Unserer Erfahrung nach ist es vor allem in Grosskonzernen ein Vorteil, wenn man über internationale Berufserfahrung verfügt. In der Verwaltung spielt Auslanderfahrung in der Regel hingegen eine weniger wichtige Rolle.

Gehört die Entsendung von Mitarbeitern ins Ausland also auch zur internen Kaderausbildung von Konzernen?

Sauer: Zweifellos. Es gibt aber auch noch andere Gründe, warum das Personal nicht hundertprozentig lokal rekrutiert wird – beispielsweise die Sicherung einer bestimmten Unternehmenskultur, der Know-how-Transfer oder die Qualitätssicherung.

Die Stellen, die Schweizer Firmen im Ausland anbieten, sind dünn gesät. Was raten Sie jemandem, der auf eigene Faust in einem fremden Land arbeiten will?

Sauer: Ich würde die Jobsuche mit einem Studium, beispielsweise einem MBA, oder einem Sprachaufenthalt verbinden. Auf diese Weise kann man sich am besten ein Netzwerk an persönlichen und Firmenkontakten aufbauen, was die Wahrscheinlichkeit für eine erfolgreiche Bewerbung erhöht. Wer sich direkt von der Schweiz aus um einen Job bemüht, kann zwar auch Erfolg haben, der Weg dorthin dürfte aber um einiges steinig sein.